

Daniel Kamleitner, Michael Wagner-Pinter u.a.
Leiharbeit in der Krise

Dem Arbeitsmarkt für Leiharbeit schenkt das Arbeitsmarktservice besondere Aufmerksamkeit; nicht zuletzt deshalb, weil der große Umschlag an Beschäftigungsverhältnissen die im Kontext von Leiharbeit unselbstständig Erwerbstätigen häufig mit Arbeitslosigkeit konfrontiert (aber auch Chancen auf eine erneute Beschäftigung eröffnet). Der schwere Wachstumseinbruch 2008/2009 hat zudem erneut darauf aufmerksam gemacht, dass die in Leiharbeitsverhältnissen beschäftigten Frauen und Männer am schnellsten und stärksten von Umsatzeinbrüchen der Unternehmen betroffen sind, in denen sie ihre Arbeitsleistung erbringen. Im Auftrag des AMS, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, führte die Synthesis Forschung Gesellschaft m.b.H. im Jahr 2009 eingehende Analysen zu dieser Problematik durch.

Angebot und Nachfrage auf einem unübersichtlichen Arbeitsmarkt ...

Auf dem Arbeitsmarkt stehen normalerweise das Angebot an Arbeitskraft) und die Nachfrage (nach Arbeitsleistungen) einander direkt gegenüber. Allerdings erweist sich für beide Seiten die Suche nach einer/einem geeigneten Vertragspartnerin/Vertragspartner (und die praktische Erprobung der vereinbarten Beschäftigungsbeziehung) als aufwendig; nicht zuletzt deshalb, weil der Arbeitsmarkt äußerst unübersichtlich ist und weder die » anbietende « erwerbstätige Person, noch das » nachfragende « Unternehmen auf die Suche nach » passenden « VertragspartnerInnen besonders spezialisiert sind.

... regt zu einem Spektrum an Vermittlungsleistungen an, von denen Leiharbeit eine zugespitzte Variante darstellt

Gegen diesen Hintergrund bieten Vermittlungsunternehmen ein Spektrum an Serviceleistungen an, die den Aufwand für beide Seiten (» Angebot « und » Nachfrage «) verringern sollen. Eine besondere (zugespitzte) Variante der Vermittlung besteht in der Leiharbeit: Die Überlassungsfirma vermittelt nicht nur am Arbeitsmarkt, sondern tritt als direkter Vertragspartner in das Beschäftigungsverhältnis ein.

Trotz (weiterhin bestehender) Bedenken expandiert der Umsatz am Leiharbeitsmarkt

Obwohl gegenüber einer solchen » Zwischenschaltung eines Dritten « in die Beziehung zwischen Betrieben und Beschäf-

tigten durchaus Bedenken bestehen, expandiert der Umsatz im Leiharbeitsmarkt laufend. Inzwischen reicht das Spektrum von Überlassungsunternehmen von Großbetrieben mit mehr als tausend Beschäftigten hin zu Kleinstbetrieben. Manche dieser Überlasser sind auf eine bestimmte branchentypische Nachfrage spezialisiert, andere bieten ihr Service breit gestreut an; eine kleine Gruppe ist eng an einen Konzern gebunden, für dessen Betrieb sie die Personalverantwortung übernehmen; schließlich sind auch gemeinnützige Einrichtungen zum Zweck des » Integrationsleasings « (von Frauen und Männern mit unvorteilhaften Beschäftigungschancen) aktiv.

Unterschiedliche Geschäftsmodelle

Sehr weit gefasst sind 1.430 Betriebe (2008) als Überlassungsunternehmen klassifizierbar; davon sind allerdings rund 750 Betriebe so klein (und unregelmäßig tätig), dass sie gewissermaßen nur als » Gelegenheitsüberlasser « gelten können. Rund 670 Betriebe (ohne Integrationsleasing) sind kommerziell ausgerichtet, davon 590 Betriebe am » offenen « Markt (und nicht primär am eigenen Konzern) orientiert.

Kreis der Leiharbeit » nachfragender « Unternehmen (nur indirekt erschließbar)

Diese 590 Überlassungsfirmen stehen mit einem (nur indirekt erschließbaren) Kreis von 2.910 die Leiharbeit nachfragenden Unternehmen in Kontakt. Diese sind vor allem in der Warenherzeugung, dem Handel und dem Bauwesen tätig; unter ihnen sind auch vielfach Betriebe mit mehr als 250 Arbeitsplätzen. Die Leiharbeit deckt 9,4% des Beschäftigtenpotenzials der betreffenden » nachfragenden « Betriebe, von denen 63% auf Expansionskurs sind, was ihre Personalbestände betrifft.

Profil der Erwerbstätigen im Leiharbeitskontext

Was die » Angebotsseite « (an erwerbstätigen Frauen und Männern) betrifft, so überwiegen Männer (82.600) bei Weitem (Frauen: 25.800); rund 41% von ihnen können keinen (in Österreich anerkannten) Bildungsabschluss vorweisen, der über die Pflichtschule hinausgeht; fast gleich viele (39%) haben ihre Lehrzeit in der Berufsausbildung abgeschlossen. Frauen und Männer mit ausländischer Staatsbürgerschaft (32,7%) sind überdurchschnittlich stark vertreten.

Sozialrechtliche Stellung und Entlohnung

Die Überlassungsunternehmen setzen die bei ihnen beschäftigten Leiharbeitskräfte weit überwiegend als ArbeiterIn/

Fortsetzung →

Themennavigator/Download der Studie
Studie »Leiharbeit in der Krise«

Weitere interessante Volltext-Publikationen zum Thema finden Sie unter Verwendung selbstgewählter Stichworte in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes: [Bibliographische Suche](#) – [Volltextsuche](#)

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, A-1200 Wien, Treustraße 35-43
Die in den FokusInfos geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.

(80,3%) ein; dies betrifft insbesondere Männer (87,3%). Zwei Drittel (65,1%) der Beschäftigten enthalten eine Entlohnung (Jahreswölftel), die mehr als 1.500 Euro, aber weniger als 3.000 Euro ausmacht. Nahezu die Hälfte (49%) der Beschäftigungsverhältnisse dauern höchstens 30 Tage; rund 20% der Beschäftigungsverhältnisse werden über sechs Monate hinaus aufrechterhalten.

Eine von mehreren Optionen eine Beschäftigung auszuüben?

Für rund 45% der Frauen und Männer, die sich überhaupt auf Leiharbeit einlassen, ist dies die einzige Beschäftigungsform (innerhalb eines Jahres); rund 55% wechseln zwischen Leiharbeit und normaler Standardbeschäftigung (die allerdings auch häufig nur sehr kurz andauernde Beschäftigungsverhältnisse bietet).

Arbeitslosigkeit ...

In einer Hochkonjunkturperiode (2007) sind rund die Hälfte (49,2%) aller Frauen und Männer, die sich (temporär) auf Leiharbeit einlassen, auch mit Arbeitslosigkeit konfrontiert. Rund 14.900 Frauen und Männern ist es im Laufe eines Jahres (2007) gelungen, eine Vormerkung als arbeitslos direkt durch die Aufnahme eines Leiharbeitsverhältnisses zu beenden.

... als Risiko, das im Leiharbeitskontext besonders ausgeprägt ist, ...

Hohe Beschäftigungsinstabilität und überproportional häufige Arbeitslosigkeit sind die typischen Risiken, die von der großen Mehrheit von Leiharbeitskräften auf sich genommen werden (müssen). Das überrascht schon deshalb nicht, weil das Leiharbeitsarrangement von »nachfragenden« Unternehmen gerade deshalb gewählt wird, um auf Umsatzenschwankungen rasch (und ohne besondere finanzielle Kosten) mit einer Anpassung des Personalstandes reagieren zu können.

... wie sich am Wachstumseinbruch 2008/09 zeigt.

Dies ist keineswegs eine bloß grundsätzlich offenstehende Option. Das hat der schwere Wachstumseinbruch 2008/09 gezeigt. Von Mitte 2008 bis Mitte 2009 ist die Zahl aller Arbeitsplätze um 61.400 (-1,8%) zurückgegangen. Die Reduktion des Standes an Eigenpersonal hat (trotz vielfacher Kurzarbeit) in Leiharbeit einsetzenden Betrieben rund 34.800 (-6,8%) ausgemacht. Der Beschäftigungsstand an Leiharbeit ist dagegen um 20.840 (-28,8%) abgebaut worden.

Überlassungsfirmen sind weder mit Angebotsengpässen ...

Trotz des offensichtlich hohen Arbeitsplatzrisikos, das mit Leiharbeit verbunden ist, müssen die Überlassungsfirmen nicht fürchten, mit einer Verknappung des Arbeitsangebots im Leiharbeitskontext konfrontiert zu werden. Selbst in der Zeit des schwersten Wachstumseinbruchs (im ersten Halbjahr 2009) haben nur rund 8,9% der zuvor als Leiharbeitskraft beschäftigten Personen in »reguläre« Beschäftigungsverhältnisse gewechselt; rund 74,8% waren weiterhin überwiegend als Leiharbeitskräfte beschäftigt.

... noch mit mangelnder Nachfrage konfrontiert

Auf der Seite der »nachfragenden« Unternehmen hat der Wachstumseinbruch die Vorzüge der Leiharbeit (als »Just-in-Time«-Arrangement am Arbeitsmarkt) noch deutlicher sichtbar gemacht.

Leiharbeit wird weiter expandieren

Aus dieser Perspektive wird der temporäre Umsatzeinbruch der Überlassungsunternehmen keinen weitergehenden Strukturwandel bewirken; der Trend zur Arbeitsmarktflexibilisierung (mit erhöhtem Risiko für die Erwerbstätigen) wird anhalten. ❖